

Strecken *tr.* — das Feld strecken: s. Feld. — das Tiefste strecken: s. Tiefste 1.

Anm. Vergl. erstrecken.

Streckenflügel *m.* — s. Flügel.

Streckengestänge *n.* — s. Gestänge 2.

Streckenmundloch *n.* — Mundloch (s. d. 1.) einer Tagesstrecke (vergl. Strecke): Karsten Arch. f. Bergb. 4., 281.

Streckenscheider *m.* — s. Scheider.

Streckensteuer *f.* — s. Steuer.

* **Streckensumpf** *m.* — bei dem süddeutschen Salzbergbaue ein in einer Strecke niedergebrachter und ausgezimmerter kleiner Schacht zum Aufsaugen und Ansammeln von Soole oder süßen Wassern: v. Scheuchenstuel 238.

Streichbaum *m.* — Leitbaum (s. d. und Leitung): *Gestelle in Verbindung mit Leitschuhen und einem Streichbaum jederseits des Fördertrummies.* Z. 8., A. 190.

Streichen *intr.*, insbesondere im subst. Inf.: das Streichen — die Richtung der Längenausdehnung einer Lagerstätte in einer horizontalen Durchschnittslinie (Streichlinie, Streichungslinie) gegen die Mittagslinie des Beobachtungsortes: *Ganges Streichen, Fallen und Breite; das Streichen erstreckt sich in die Länge, das Fallen in die Teuffe, und die Breite in die Quere von einem Saalband zum andern, und observiret man das Streichen eines Ganges nach der Stunde des Compasses; das Fallen nach dem Grad des Circul-Bogens oder nach der Donlege; die Breite nach dem Lachter.* Sch. 2., 37. H. 387.^b *Der Bergmann nennt die Extension in die Länge das Streichen des Ganges.* Hake §. 16. G. 2., 21.; 3., 77. *Das Streichen einer Schicht findet man mittelst des am Rande in 2mal 12 Stunden oder 360 Grade eingetheilten Compasses, wenn man dessen Nordsüdlinie in die Richtung der Streichungslinie bringt und dann beobachtet, um wie viel Stunden oder Grade die Nadel von der Nordsüdlinie abweicht; zieht man von der beobachteten Zahl die der magnetischen westlichen Deklination der Magnetnadel ab (in Deutschland durchschnittlich 17 Grad oder 1¼ Stunde) so bekommt man das reducirte Streichen. Das Fallen der Schichten bestimmt man durch einen, gewöhnlich am bergmännischen Taschenkompass angebrachten Gradbogen, muss aber auch genau darauf achten, nach welcher Richtung die Schichten fallen. Hat man die Richtung des Fallens genau abgenommen, so lässt sich daraus die Streichungslinie berechnen und zwar durch Abziehen oder Zurechnen von 6 Stunden oder 90°. Römer 298. Nöggerath 207. Nach dem Streichen sind die Gänge so verschieden, als man sich in einer festgestellten horizontalen Circulfläche verschiedene Durchmesser denken kann. Meyer 115.*

*Alle Gänge, die da durchstreichen,
führen die schönsten Art.*

Alter Bergreien. Köhler 127.

*Gold, Silber, Kupfer auf sein [Gottes] Wort
streicht in den edlen Gängen fort.*

Alter Bergreien. Döring 2., 8.

flaches Streichen: das Streichen von Stunde 9 bis 12 (s. Stunde): G. 3., 79. — General-, auch Hauptstreichen: die der Hauptsache nach gleichbleibende Richtung, welcher eine Lagerstätte in ihrem Streichen folgt: *Die Gänge streichen niemals in einer geraden Linie durch das Gebirg, sondern sie weichen öfters auf die eine oder die andere Seite ab und kommen wieder auf ihre erste Richtung. . . Man sucht durch eine angenommene Mittellinie die schon bekannten natürlichen Abweichungen des Ganges im Streichen so viel möglich unter die künstlichen Gränzen des Grubenfeldes zu bringen. . . Dieses Hauptstreichen wird dem Specialstreichen des Ganges an einzelnen Stellen entgegengesetzt.*